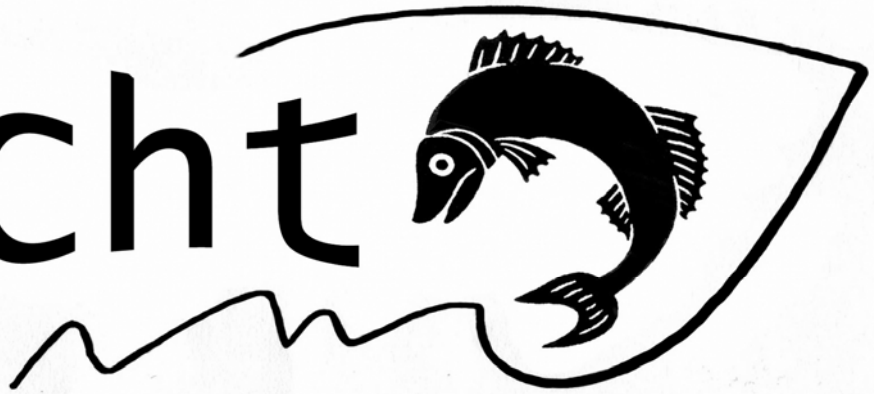


Hecht



51. Ausgabe: 04. Januar 2018



Simon spielte am diesjährigen Weihnachtsmusical der Schule den Hirtenjungen Jaron.

Fischbacher Dorfzeitung

Liebe Fischbacherinnen, liebe Fischbacher

Wieder ist ein Jahr vorüber, eines das die Welt ein wenig verändert hat. Zum Guten? Das ist nicht eindeutig zu sagen und für den Einzelnen wohl auch nicht allein zu realisieren. Es muss auch nicht unser Ziel sein, Weltverbesserer zu spielen. Die Aufgabe ist zu riesig. Es reicht doch schon, wenn wir in unserem Umfeld, in unseren Familien, in unserer Gemeinde etwas zum Positiven verändern können. Ein kleines Stück der Welt zwar nur, aber ein Wichtiges. Das neue Jahr bringt uns die Gelegenheit dazu.

Der Anfang aller Veränderung zum Positiven sind in meinen Augen das Gespräch und die Information. Viele Missverständnisse könnten vermieden werden, wenn die Leute mehr miteinander reden würden und wenn ausreichend informiert würde - das bei aller Ernsthaftigkeit gut gewürzt mit einer zünftigen Prise Humor. So schwierig müsste das doch nicht sein. Es wäre ein guter Anfang, um ein Problem zu vermeiden oder einer Lösung zuzuführen. Ein Vorsatz für das neue Jahr, den man bei etwas gutem Willen sogar einhalten könnte.

So wünsche ich uns allen ein gut gewürztes Jahr und viele informative, aufschlussreiche, würzige Gespräche.

Einen kleinen Beitrag zu einer guten Information möchte auch ich im neuen Jahr wieder leisten, indem Sie vier weitere für sie hoffentlich informative Hechtausgaben erwarten dürfen.

Für die Redaktion: Alfons Lichtsteiner

Hechttermine 2018

- Frühling: Redaktionsschluss 28. März, erscheint 10. April
- Sommer: Redaktionsschluss 30. Mai, erscheint 11. Juni
- Herbst: Redaktionsschluss 28. September, erscheint 9. Oktober
- Winter: Redaktionsschluss 21. Dezember, erscheint 8. Januar

INHALT

Seite 01	TITELBILD	Weihnachtsmusical der Schule, Simon als Jaron
Seite 02	EDITORIAL	Aus der Redaktion
Seite 03	GEMEINDE	Gruss des Gemeindepräsidenten
Seite 04	GEMEINDE	Zivilstandsmeldungen, Gratulationen, Wasserversorgung
Seite 05	GEMEINDE	Planung Neues Reservoir im Loch
Seite 06	GEMEINDE	Besuchstag im Minimalzentrum Mettmeneegg
Seite 07	GEMEINDE	Pro Fischbach, Lichterweg
Seite 08	GEMEINDE	Biber 1, Biber in Fischbach
Seite 09	GEMEINDE	Biber 2, Interview mit Christian Hüsler, Iawa
Seite 10	GEMEINDE	Biber 3, Interview, Teil 2
Seite 11	GEMEINDE	Adventsstimmung in Fischbach
Seite 12	SCHULE	Weihnachtsmusical 1
Seite 13	SCHULE	Weihnachtsmusical 2
Seite 14	SEK ZELL	Chillbänkli, neue Schulsozialarbeiterin
Seite 15	SEK ZELL	Besuch der Zebi
Seite 16	VEREINE	Feuerwehr
Seite 17	VEREINE	Wehrverein Ausflug
Seite 18	VEREINE	Wehrverein, diverse Schiessen
Seite 19	VEREINE	Wehrverein, Männerriege
Seite 20	VEREINE	Fit im Alter
Seite 21	DAS THEMA	Die Heiligen Drei Könige
Seite 22	REGION	Gewerbe Hinterland
Seite 23	REGION	Vortrag Schule Zell, Babysitter
Seite 24	REGION	Hinterländer Jugendbrassband
Seite 25	REGION	Willisau Tourismus, Weihnachtsbasteln
Seite 26	REGION	Pro Senectute, Senioren Pfarrei Grossdietwil
Seite 27	REGION	Frauengemeinschaft Pfarrei Grossdietwil
Seite 28	LETZTE SEITE	Vermischte Meldungen

IMPRESSUM

ZEITUNG FÜR DIE GEMEINDE FISCHBACH

Redaktion der 51. Ausgabe:

Alfons Lichtsteiner: Gesamtleitung
Hans Häberli: Vereine, Gratulationen
Sepp Vogel: Gemeinde
Gemeindeverwaltung: Nachrichten
Michael Bieri / Th. Flückiger: Sekundarschule Zell

Diverse Beiträge anderer

Adresse für Beiträge und

Rückmeldungen:

redaktionhecht.fischbach@gmx.ch
oder A. Lichtsteiner, 041 988 19 38

Vereinsnachrichten an:

haeberli_h@bluewin.ch
oder Hans Häberli 041 988 18 31

Nächste Ausgabe: 10. April

Redaktionsschluss: 28. März

Gruss des Gemeindepräsidenten

Geschätzte Fischbacherinnen und Fischbacher

„Der Gemeinde stehen magere Jahre bevor“

Dies die Überschrift im Willisauer Bote zur Gemeindeversammlung vom 5. Dezember. Die Konsequenz aus dem Verkauf des Feuerwehrlokals und der Bauparzellen im Bifang sind massive Einbussen beim Finanzausgleich. Diese Einbussen können unmöglich mit höheren Steuereinnahmen kompensiert werden. Dank dem vorhandenen Eigenkapital können die daraus resultierenden Verluste aber gedeckt werden.

Zugegeben, unsere kleine Gemeinde ist hinsichtlich Steuerbelastung sicher nicht die Attraktivste im Kanton Luzern. Doch dank tiefen Wohnkosten kann die Gemeinde bezüglich Kaufkraft durchaus mithalten. Ein grosser Pluspunkt für Fischbach ist allerdings auch das aktive Dorfleben.

Ein kurzer Rückblick auf die letzten drei Monate: Angefangen bei der traditionellen Dorfchilbi und dem alljährlichen Gemeindeapéro, weiter mit dem Lotto des Wehrvereins bis zu der viel besuchten Stubete des Schützenchörli. Der Chlauseinzug und das Weihnachtsmusical unserer Schule waren weitere Höhepunkt, die uns auf Weihnachten eingestimmt haben.

Bei den meisten Vereinen stand zudem die jährliche Generalversammlung an oder es wurde ein gemütlicher Chlaushöck organisiert. Die Frauenstimmen Fammos haben die St. Aper Kapelle mit Engelsbeleuchtung geschmückt und uns mit Adventsliedern auf die Adventszeit eingestimmt. Ein Dank gebührt auch den drei neuen Organisatoren des Lichterweges. Dank ihnen wird ein liebevoll gewonnener Brauch weitergeführt.

Anfang Dezember war der Chlausverein fleissig unterwegs und hat viele Kinderaugen zum Glänzen gebracht.

Mit dem „Funkenfeuer“ vom 6. Januar steht bereits der nächste Gemeindeanlass an.

All diese Aktivitäten gehören zu Fischbach und bereichern unser Leben. **Etwas, was mit Geld nicht zu ersetzen ist.**

Gemeinderat

Mit der neuen Gemeindestrategie versucht der Gemeinderat einige Verbesserungen für unsere Bevölkerung umzusetzen.

Gratulationen

Gleich zweimal durfte ich Geburtstagswünsche überbringen.



Am 9. Oktober konnte unsere älteste Bürgerin, **Emma Lustenberger-Meier ihren 99. Geburtstag** im Violino, Zell und am 5. Dezember **Alois Blum-Blum seinen 90. Geburtstag** im Steinacker feiern.



Beiden Jubilaren wünschen wir viel Glück und gute Gesundheit.

Wassergenossenschaft

Am 23. November beschloss die Generalversammlung einen Planungskredit von Fr.19'000 zur Abklärung eines Neubaus des Reservoirs im Loch. Dieser Entscheid hat eine massive Erhöhung des Wasserzinses zur Folge.

Der Gemeinderat steht jedoch hinter dem Projekt, da dieses eine langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung von Fischbach gewährleistet.

Wechsel auf der Gemeindeverwaltung

Nach 14 Jahren hat Bernadette Voney per Ende Jahr die Gemeindeverwaltung Richtung Willisau verlassen. Sie wird beim regionalen Steueramt Willisau als Verwaltungsfachfrau ihre Arbeit aufnehmen. Der Gemeinderat bedankt sich bei Beny für ihre wertvolle Mitarbeit und wünscht ihr in Willisau viel Erfolg.

Ich wünsche allen viel Glück und gute Gesundheit im neuen Jahr

Josef Vogel, Gemeindepräsident

Zivilstandnachrichten

per 12. Dezember 2017

Todesfälle

Am 7. Oktober 2017 ist **Anton Bättig**, Källetweid 1, Fischbach, verstorben.

Am 24. November 2017 ist **Margaritha Häfliger-Fischer**, früher Oberdorfstr. 7, im Violino, Luthernstrasse 3, Zell, verstorben.

Am 9. Dezember 2017 ist **Anton Koller-Häfliger**, früher Horn 3, im Alters- und Pflegezentrum Waldrüh, Gulpstrasse 21, Willisau, verstorben.

Geburten

keine

Gratulationen

*Vergangenheit ist Geschichte,
Zukunft ist Geheimnis,
aber jeder Augenblick ist ein Geschenk.*



Brun-Geisseler Robert

Kronmatte 23, 6145 Fischbach
feierte am 08. Dezember
den 80. Geburtstag

Blum-Blum Alois

Steinacker 5, 6145 Fischbach
feierte am 05. Dezember
den hohen 90. Geburtstag

Maurer-Ryser Klara

Luthernstrasse 3, 6144 Zell
feierte am 16. Dezember
den hohen 91. Geburtstag

Haldemann-Siegenthaler Christian

Luthernstrasse 3, 6144 Zell
feierte am 30. November
den hohen 92. Geburtstag

Wassergenossenschaft Fischbach

Mitteilung an die Bevölkerung

Als Wasserversorgungsträger versorgt die Wassergenossenschaft Fischbach im Auftrag der Gemeinde das Siedlungsgebiet von Fischbach mit Trink- und Löschwasser.

Dem Leitungsnetz werden gemäss den gesetzlichen Vorschriften jährlich 3 Proben entnommen. Sämtliches Trinkwasser stammt aus Quelfassungen in den Gebieten Loch und Wildberg.

Resultate der Wasserproben

Mikrobiologie:

(Netzprobe vom 21. 06. 2017)

Parameter	Resultat	Toleranzwert
Aerobe Keime:	< 1 KBE/ml	300 KBE/ml
Enterokokken:	0 pro 100 ml	0 pro 100 ml
Escherichia coli	0 pro 100ml	0 pro 100 ml

Die untersuchten Proben erfüllen im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen die Anforderungen der schweizerischen Hygieneverordnung.

Stickstoffverbindungen:

(Netzprobe vom 19. 10. 2017)

Nitrat: 28mg/l	(Toleranzwert: max. 40mg/l)
----------------	-----------------------------

Die untersuchten Proben erfüllen im Rahmen der durchgeführten Untersuchungen die Anforderungen der schweizerischen Fremd- und Inhaltsstoffverordnung.

Die **Wasser-Gesamthärte** beträgt
32.5 Härtegrade.

Für weitere Informationen, wenden sie sich an den Wassermeister Markus Imbach, Schmiede, 6145 Fischbach.

Wassergenossenschaft Fischbach

Dezember 2017

Der Präsident:

Guido Bürli

Der Aktuar:

Jonas Graber

Neubau Reservoir Loch mit Quellwasserpumpwerk

Die Wassergenossenschaft Fischbach (WGF) hat sich intensiv mit der Gewährleistung der Wasserversorgung befasst.

Seit über hundert Jahren werden die Fischbacher/Innen aus dem Reservoir Loch mit Frischwasser versorgt. Dieses alt-ehrwürdige Bauwerk genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr. Auf das Wasser aus den Quellen im Versorgungsgebiet Loch ist die Fischbacher Wasserversorgung aber weiterhin angewiesen. Die Einläufe der Quellen im Gebiet Wildberg alleine reichen nicht, um den ganzen Wasserbedarf unserer Gemeinde zu decken.

Mit Unterstützung des Ingenieurbüros Tagmar AG, Dagmersellen wurde im vergangenen Jahr die Situation der Wasserversorgung Fischbach im Detail analysiert. Nebst einem Neubau des Reservoirs Loch wurden auch Varianten geprüft wie zum Bsp. ein Verbund mit den Nachbargemeinden Zell oder Grossdietwil. Ebenfalls involviert wurde die Gebäudeversicherung Luzern, um Abklärungen im Bereich der Löschwasserversorgung zu tätigen. Aus dem technischen Bericht geht hervor, dass die kostengünstigste und nachhaltigste Variante ein Neubau des Reservoirs Loch mit einem Quellwasserpumpwerk ist.

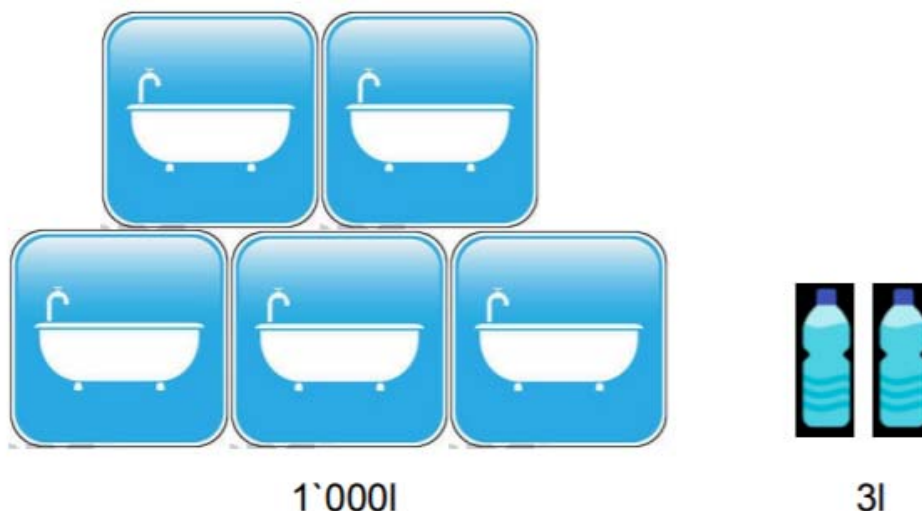
Die Wassergenossenschaft Fischbach hat sich entschieden, einen Neubau zu realisieren. Der nötige Planungskredit wurde an der Generalversammlung der Wassergenossenschaft vom 23. November 2017 gutgeheissen. Eine eigens gebildete Projektgruppe wird sich im kommenden Jahr mit der Planung des Reservoirs mit Pumpwerk auseinander setzen und im Herbst der Generalversammlung der Wassergenossenschaft Fischbach ein spruchreifes Bauprojekt präsentieren.

Die Wassergebühren setzen sich neu wie folgt zusammen:

- Die Mengengebühr pro m³ Wasser beträgt CHF 1.50
- Die bisherige Grundgebühr je Wasseruhr von CHF 40.00 wird beibehalten.
- Neu wird eine Netznutzungsgebühr pro Hausanschluss von CHF 200.00 sowie für jede weitere Wohnung mit Küche am selben Wasseranschluss zusätzlich CHF 50.00 erhoben.

Durchschnitt CHF 2.70/m³ inkl. Gebühren

Die Wassergenossenschaft Fischbach ist überzeugt, mit diesem Vorgehen künftig eine qualitativ hochstehende und gut funktionierende Versorgung mit Trink- und Löschwasser gewährleisten zu können. Im Vergleich mit anderen Gemeinden in der Region kann die Wassergenossenschaft Fischbach mit diesen Tarifen weiterhin preiswertes Wasser an ihre Bezüger abgeben.



Grafik: Vergleich Kosten CHF 2.70 pro 1m³ $\pm$ 1'000l Quellwasser versus 2 Flaschen Mineralwasser

Tag der offenen Tür im Minimalzentrum Mettmeneegg am Samstag, 25. November 2017

Sehr grosses Besucherinteresse und ein positives Echo

Einen knappen Monat nach dem Tag der offenen Tür zieht Marco Fellmann, der Zentrumsleiter in der Mettmeneegg, eine sehr positive Bilanz. Der Besucherandrang war mit gegen 300 Personen überaus gross und die Stimmung interessiert und entspannt.

Es ist Donnerstag, 15 Uhr, als ich Marco Fellmann in seinem Büro auf der Mettmeneegg treffe. An diesem Tag herrscht viel Betrieb. Es ist Auszahlungstag, eine Mitarbeiterin ist unterwegs mit einigen Bewohnern, um Einkäufe zu erledigen. Gleichzeitig werden recycelbare Abfälle entsorgt und zudem ist die Schweizer Tafel an diesem Tag vorbei gekommen und hat eine Menge Lebensmittel vorbei gebracht, die unter den Bewohnern gerecht aufgeteilt werden müssen. Die Schweizertafel ist eine gemeinnützige Organisation, welche bei Grossverteilern Waren abholt, deren Datum abgelaufen ist. Diese verteilt sie kostenlos an diverse Institutionen, so auch an das Asylzentrum auf der Mettmeneegg.



Marco Fellmann informierte über das Leben auf der Mettmeneegg. Im Hintergrund als interessierte Zuhörer Regierungsrat Guido Graf und die Dienststellenleiterin Asyl und Flüchtlingswesen, Silvia Bolliger.

Gute Erinnerungen an den Besuchstag

Am Besuchstag konnten sich die Besucher ein Bild machen über die Räumlichkeiten und den Betrieb auf der Mettmeneegg. Die Anzahl Besucher überstieg die Erwartungen bei weitem. Besonders gefreut hat den Zentrumsleiter Marco Fellmann, dass sehr viele Fischbacherinnen und Fischbacher die Gelegenheit nutzen und einen Augenschein nahmen. Marco Fellmann führte pausenlos Rundgänge durch das ganze Haus durch und konnte etliche Fragen beantworten. Dieser Aus-

tausch mit der Bevölkerung war wertvoll. Es machte den Eindruck, dass viele Leute beruhigt und mit einem guten Gefühl den Heimweg antraten. Dass der Betrieb auf der Mettmeneegg so gut angelaufen ist, darf als Verdienst des sehr umsichtigen Zentrumsleiters Marco Fellmann bezeichnet werden. So sah es auch Regierungsrat Guido Graf, welcher Marco Fellmann als „der richtige Mann am richtigen Ort“ bezeichnete.



Zum Mittag wurden etliche Speisen aus fremden Kulturen serviert. Eine reichliche Anzahl Besucher liess es sich schmecken.

Das Leben hat sich gut eingespielt

Inzwischen ist auf der Mettmeneegg längst der Alltag eingeleitet. Wichtig sind dem Zentrumsleiter klare Regeln und klare Strukturen. Diese sind gegeben durch verschiedene Ämtli und Aufgaben. Einen wichtigen Beitrag zur Beschäftigung der Leute leistet auch die Integrationsgruppe Zell-Fischbach-Grossdietwil. Deutschkurse, regelmässige Volleyballtrainings und Spielnachmittage mit Mutter und Kind bereichern den Alltag. Weitere spontane Kontakte und Beschäftigungsangebote kamen am Besuchstag zustande.

Als höchst erfreulich bezeichnet Marco Fellmann auch den Besuch des Samichlaus auf der Mettmeneegg. Dieser ist nun in Afghanistan, Syrien und Eritrea der aktuelle Selfie-Star. Auch eine Weihnachtsfeier gab es auf der Mettmeneegg. Unabhängig von Religion und Herkunft wurde das Fest des Lichts und der Nähe gefeiert. Und gut schweizerisch gab es auch ein Lotto, bei dem kleine Preise zu gewinnen waren.

*Bericht: Alfons Lichtsteiner
Bilder: Astrid Bossert Meier*

Wohin des Weges, Pro Fischbach?

An der letzten Generalversammlung von Pro Fischbach erschienen nicht genügend Mitglieder, um beschlussfähig zu sein. Eine nachfolgende ausserordentliche Versammlung sollte Klarheit darüber verschaffen, ob und wie es mit Pro Fischbach weitergehen solle. Fazit: So kann es nicht weiter gehen, aber es soll weiter gehen!



Inzwischen hat eine Vierergruppe mit Nadine Grichting, Martha Stöckli, Peter Bucher und Alfons Lichtsteiner in zwei Sitzungen das weitere Vorgehen besprochen und in einer schriftlichen Mitgliederbefragung die neue Ausrichtung ausgelotet. Die Auswertung der Umfrage hat im Wesentlichen folgende Ergebnisse gebracht:

- **Vereinszweck und Zielsetzungen klar definieren.** Politische Unabhängig und keine Konkurrenz zu den bestehenden Vereinen sind wichtig. Statuten müssen überarbeitet werden.
- **Neuer Vorstand und neue Mitglieder.** Pro Fischbach muss ein Spiegel der Bevölkerung sein. Alle sollen sich angesprochen und vertreten fühlen.
- **Erweiterung des Vorstandes auf fünf Personen.** So soll der Verein in der Bevölkerung besser abgestützt und die Aufgaben im Vorstand besser verteilt werden.
- **Bessere Kommunikation und Information.** Damit die Vereinsmitglieder und auch die ganze Bevölkerung Interesse aufbauen und eingebunden werden können, braucht es Informationen durch verschiedene Kanäle.
- **Projektideen, die das Dorf weiter bringen.** Ideen sind zwar reichlich vorhanden. Aber was macht wirklich Sinn? Ist weniger mehr? Ist die richtige Idee schon dabei? Eine Ideenbörse muss Klarheit bringen.

Eine Mitgliederversammlung im Zeitraum Februar/März wird die oben genannten Themen diskutieren und richtungsweisende Beschlüsse fällen müssen. Danach geht es an die Überarbeitung der Statuten, die Suche nach einem neuen Vorstand, neuen Vereinsmitgliedern und die Lancierung eines Projekts, das Fischbach weiterbringt.

In der nächsten Heftausgabe wird die Bevölkerung über den Stand der Arbeiten erneut informiert.

Lichterweg fasziniert

Unter neuer Leitung, aber mit den bewährten Lichterstationen fand dieses Jahr der Lichterweg bereits zum elften Mal statt. Eliane Graber, Hans Koller und Joe Abt organisierten die vielen Helfer für die Lichter und das Anzünden der Kerzen, sowie die Vereine für die „Teeabende“.



Der Lichterweg vermochte auch dieses Jahr wieder zahlreiche Leute aus den Häusern zu locken. Mit Liebe und viel Aufwand gestaltete Gläser, ja ganze Installationen waren zu bewundern. Den zahlreichen Kreativköpfen, sowie den Vereinen Männerriege, Jäger, Wehrverein und fammos, besonders auch dem Führungstrio sei an dieser Stelle im Namen der ganzen Bevölkerung herzlich gedankt.



Warum haben Biber nie Kopfschmerzen?

Seit dem Sommer dieses Jahres lebt ein Biber (oder ist es gar ein Paar) am Fischbach auf der Höhe Kronmatte-Eichenfels. Mehrere Löcher im Boden, ein Damm und neue Frassspuren zeigen, dass der Biber ganz schön am Wirken ist.

Um die Frage im Titel zu beantworten: Biber fressen im Winter mit Vorliebe Weiden. Diese enthalten die gleichen Wirkstoffe wie das Aspirin. Kopfschmerzen bereiten die Biber eher den Landwirten, welche die Anwesenheit des Nagers mit Besorgnis beobachten.



Das ist des Bibers letztes Werk. Ein Damm, nicht mustergültig gebaut, aber zweckdienlich schon.

Einst war der Biber bei uns häufig und weit verbreitet. Und bei den Menschen war er sehr beliebt – als Pelz- und Fleischlieferant. Aus dem dichten, warmen Fell wurden Mützen und Mantelkrägen hergestellt. Weil der Biber vor allem im Wasser lebt, erklärte man ihn fälschlicherweise zum Fisch. So durfte sein Fleisch auch in der Fastenzeit gegessen werden. Die intensive Jagd ging so weit, dass vor 200 Jahren alle Biber in der Schweiz ausgerottet waren.

Erfolgreiche Wiederansiedelung und neue Probleme

Vor fast 50 Jahren hat man damit begonnen, überlebende Biber aus dem angrenzenden Ausland wieder in der Schweiz, genauer bei Genf, anzusiedeln. Zu Beginn gelang die Wiederansiedelung eher langsam, doch in den letzten Jahren ging die Ausbreitung immer schneller vonstatten. Zurzeit rechnet man mit gegen 3'000 Bibern in der Schweiz. So verwundert es nicht, dass der Biber sich auch in kleinere Gewässer vorwagt, die scheinbar kaum geeignet sind als Lebensraum und Nahrungsquelle.

Ein scheues Tier und ein fleissiger Nachtarbeiter

In der Schweiz bauen die Biber keine Wasserburgen, sie leben in selbstgegrabenen Erdbauen. Dort halten sie sich tagsüber auf. Nachts oder in der Dämmerung werden sie munter. Dann bauen sie am Damm, beschaffen sich Nahrung oder bauen an der Höhle. In einer Nacht schafft es ein Biber locker, einen 30 cm dicken Baum zu fällen. Vom Biber sieht man viele Spuren, das Tier selber aber bekommt man selten bis nie zu Gesicht.



Neue Frassspuren zeigen, was der Biber mit Vorliebe frisst: Rinde, Zweige, Knospen. Dazu fällt er haufenweise Stauden und sogar Bäume.

Ein Vegetarier mit grossem Appetit

Früher meinte man, Biber würden Fische fressen. Dem ist aber nicht so. Der Biber ist das grösste europäische und weltweit zweitgrösste Nagetier. Auf seinem Speiseplan stehen Knospen, Rinden, Zweige, im Sommer auch allerlei Stauden und Kräuter. Um seinen grossen Futterbedarf zu stillen, legt er bisweilen auch Futterdepots an. Auffällig sind die starken Nagezähne, die von einem gelborangen Schmelz überzogen sind und die Zähne zu einem sehr effizienten Werkzeug machen.



Probleme mit Erdlöchern

Probleme verursacht der Biber der Landwirtschaft. Die Erdhöhlen liegen zum Teil knapp unter der Oberfläche und stürzen ein, wenn ein Fahrzeug darüber fährt, oder Kühe darüber laufen. Der Hecht hat sich deswegen mit dem IAWA (Dienststelle Wald und Landwirtschaft) in Verbindung gesetzt, um mehr zu erfahren. Lesen Sie das Interview auf den nächsten Seiten.

Bericht: Alfons Lichtsteiner

Der Biber in Fischbach

Interview mit Christian Hüsler vom Iawa

Christian Hüsler arbeitet als Fachbearbeiter Jagd und Wildhüter in der Dienststelle Landwirtschaft und Wald, Jagd und Fischerei des Kantons Luzern. Das Interview wurde schriftlich geführt.

Hecht: Wie kann es sein, dass der Biber einen so kleinen Bach wie den Fischbach für sein neues Zuhause wählt?

Christian Hüsler: Ein geeignetes Biberhabitat zeichnet sich insbesondere durch zwei Aspekte aus; ein Gewässer (Hauptlebensraum) sowie genügend Nahrung. Im Gewässer findet der Biber Schutz und es bietet ihm eine komfortable Transportmöglichkeit für seine Nahrung. Zudem gräbt der Biber Bauten ins Erdreich, welche ihm als Rückzugsort und zur Jungenaufzucht dienen. Der Eingang eines solchen Erdbaus ist in der Regel immer unter Wasser, damit keine Prädatoren (Räuber) eindringen können. Biber benötigen allerdings eine Wassertiefe von ca. 60 cm, damit die Eingänge zu ihren Bauten unter Wasser liegen und damit sie sicher schwimmen und bei Gefahr abtauchen können. Ist die Gewässertiefe nicht ausreichend oder stark schwankend, reguliert der Biber das Gewässer mit einem Damm. Dieser kann von wenigen Zentimetern bis zu mehreren Metern Höhe messen, je nach Umständen im Gewässer. Mit dem Dammbau vergrössert der Biber aber auch seinen Lebensraum und kann sich so weitere Nahrungsquellen zugänglich machen. Über die so entstehenden Teiche kann der Biber Material für Dämme, Burgen oder auch seine Nahrung einfacher befördern. Zudem verhindert eine grössere Wassertiefe auch, dass das Gewässer ganz und somit der Zugang zu den Nahrungsvorräten zufriert. Ist das Ufer zu flach oder zu steinig, um zu graben, werden Burgen aus Ästen gebaut, welche rundherum mit Wasser umgeben sind und somit ebenfalls Schutz vor Prädation und Störung bieten.

... Wie man sieht, stellt der Biber weder hohe Ansprüche an seinen Lebensraum bzw. an das Gewässer, noch ist er wählerisch was seine Nahrung anbelangt. Ein Bach mit zu geringer Wassertiefe wird gestaut – vorausgesetzt die Uferbereiche bieten genügend Nahrung. Biber markieren und verteidigen einen Gewässerabschnitt gegen Artgenossen. Die Grösse dieser Reviere hängt allerdings stark vom Nahrungsangebot ab und ist zwischen 0,5 und 7 km lang. Sobald Jungbiber um die 2 Jahre alt sind, müssen diese die Familie verlassen und ein eigenes Revier an einem freien Gewässerabschnitt suchen. Aus diesem Grund werden auch weniger optimale Gewässerabschnitte angenommen, sobald alle günstigen Reviere besetzt sind.

Hecht: Handelt es sich eher um ein einzelnes Tier oder machen sich Biber als Paar auf Reviersuche?

Ch.H.: In der Regel suchen sich Biber alleine ein Revier. Entweder sie besetzen einen freien Gewässerabschnitt oder finden einen Partner, welcher bereits ein Revier abgegrenzt hat. Hat sich ein Paar einmal gefunden, bleibt es ein ganzes

Leben lang zusammen. Die Weibchen erreichen die Geschlechtsreife mit 3 Jahren, die Männchen dagegen schon mit 18 Monaten. Es ist somit möglich, dass es sich im Fischbach um ein Einzeltier oder auch um ein Paar bzw. eine Familie handelt. Nachgewiesen werden können mehrere Tiere beispielsweise mittels Sichtbeobachtung, Fotofalle (falls mehrere Tiere auf einem Foto) oder falls Jungtiere vorhanden sind, anhand der unterschiedlich grossen Nagespuren.



Titelbild der letzten Hechtausgabe. Inzwischen ist diese Weide gefällt und zerlegt.

Hecht: Viele Leute finden es toll, dass der Biber zu uns kommt, Landwirten aber macht er Probleme. Welche Unterstützung bekommen Landwirte in solchen Situationen?

Ch.H.: Durch seine Fähigkeit, ganze Landschaften zu verändern, beherbergt der Biber in unserer Zivilisation ein nicht unbedeutendes Konfliktpotenzial. Der Biber, sowie seine Erdbaue und Dämme, sind allerdings geschützt und dürfen nicht ohne Bewilligung entfernt oder manipuliert werden. Bei Konflikten oder Schäden soll unverzüglich mit der Abteilung Natur, Jagd und Fischerei der Dienststelle Iawa Kontakt aufgenommen werden. So können rasch Lösungen gesucht und allenfalls Massnahmen umgesetzt werden, um untragbare Schäden zu verhindern oder zumindest auf ein tragbares Mass zu verringern. Häufig handelt es sich hierbei um die Senkung des Wasserstands auf ein bestimmtes Niveau. So können meistens Schäden reduziert oder sogar verhindert werden, ohne den Lebensraum des Biber massgebend einzuschränken.



Biber ernähren sich von allerlei Grünzeug.

Dabei werden entweder Drainageröhren in den Damm eingebaut oder der Damm wird auf eine bestimmte Höhe abgebaut und mittels Elektrodraht oder anderen Vorrichtungen gegen ein Wiederaufbauen durch den Biber gesichert. Falls Erdbauten beispielsweise für Verkehrswege oder Viehweiden, welche dadurch einzustürzen drohen, eine Gefahr darstellen, können diese an gefährdeten Gewässerabschnitten durch den Einbau von Gittermatten in das Erdreich verhindert werden.

Schäden an land- und forstwirtschaftlichen Kulturen sowie an Nutztieren können vom Kanton entschädigt werden. Um eine Entschädigung zu erhalten, muss der Betroffene einen Antrag bei der Dienststelle lawa stellen. Dafür steht ein Schadenformular auf der Homepage der Dienststelle lawa zur Verfügung.



Die Erdhöhlen stellen eine Gefahr dar für landwirtschaftliche Fahrzeuge oder für Kühe auf der Weide.

Hecht: Wandert der Biber wieder ab, wenn er auf irgendeine Art vergrämt wird?

Ch.H.: Wenn ein Biber einmal ein geeignetes Gewässer gefunden hat, ist er nicht einfach zu vertreiben. Falls ihm das Leben auf irgendeine Art und Weise schwer gemacht wird, kann er seinen Aufenthaltsort bzw. Aktionsraum entlang des Gewässers verschieben. Dies aber nur, wenn nicht beid-

seits bereits andere Biber ansässig sind. Sollte sich ein Biber in das Revier eines Rivalen wagen, kommt es oft zu harten, mitunter tödlich verlaufenden Revierkämpfen. Somit erträgt der Biber auch ein gewisses Grad an (menschlicher) Störung, falls dadurch einem drohenden Revierkampf aus dem Weg gegangen werden kann.

Hecht: Wie sieht die Situation allgemein im Kanton Luzern aus? Wie viele Biber schätzt man hier?

Ch.H.: Der Kanton Luzern beherbergt momentan einen nachgewiesenen Bestand von rund 50 Bibern. Die Bestände sind jedoch schweizweit am Ansteigen, so auch im Kanton Luzern. Dadurch, dass der Biber eine streng territoriale Art ist und Jungtiere ungefähr im Alter von zwei Jahren ein eigenes Revier suchen müssen, breitet sich der Biber auch räumlich relativ stark und rasch aus.

Hecht: Vielen Dank Herr Hüsler für die ausführliche Beantwortung der Fragen.



Je heller das Holz, umso neuer die Frassspuren.

Weitere Informationen über den Biber sind auf der Homepage des lawa, sowie auf der Homepage der nationalen Biberfachstelle zu finden:

https://lawa.lu.ch/NJF/jagd/wildtiere/Der_Biber
<http://www.cscf.ch/cscf/de/home/biberfachstelle.html>

Genauere Informationen zur Schadenverhütung und -vergütung finden sich im Managementkonzept Biber des Kantons Luzern. Dieses kann ebenfalls von der Homepage der Dienststelle lawa heruntergeladen werden:

https://lawa.lu.ch/-/media/LAWA/Dokumente/njf/jagd/wildtiere/Biber/Managementkonzept_Biber_Luzern.pdf?la=de-CH&hash=DA89A893EA1E3F9F9991469BEF175D387DB5E765

Der Dezember brachte schöne adventliche Stimmung ins Dorf

Verzaubert in den Advent mit fammos

Unter dem Titel „Adventszauber“ luden die Frauenstimmen „fammos“ am späten Nachmittag des ersten Adventssonntags in die St. Aper-Kapelle ein. Der kleine und feine Chor unter Leitung von Christiane Nehls gab aber kein Konzert im eigentlichen Sinn. Denn die Besucherinnen und Besucher waren zum Mitmachen eingeladen. Alle erhielten beim Eingang ein extra für diesen Anlass gestaltetes Liederheft. Bei den bekannteren Weihnachtsliedern sangen die Gäste kräftig mit. Doch es war auch ein Vergnügen, dem zwei- oder dreistimmigen Gesang der „fammos“-Frauen einfach zuzuhören. Im Anschluss ans gemeinsame Singen waren alle zu Tee und Kuchen am wärmenden Feuer eingeladen.

Bericht und Foto: Astrid Bossert Meier



Zauberhafte Stimmung mit den Frauenstimmen fammos

Rorate Feier mit viel Kerzenlicht

Bei viel Kerzenschein füllte sich die St. Aperkapelle am frühen Morgen des 7. Dezembers, bis Kinder und Eltern dicht an dicht in den Bänken sassen. Begleitet von Flötenmusik und Drehleier machten sich Pfarrer Thomas Heim und Diakon Paul Berger zusammen mit den über 100 Besuchern auf die Suche nach Engelsspuren. In der Geschichte von Joachim, dem Strassenkehrer wurden genauso Engelsspuren gefunden wie in der Bibelerzählung von Josef, dem ein Engel erschienen war. Es war die gewohnt andächtige Stimmung in der St. Aperkapelle, welche die Kinder und alle Gottesdienstbesucher so sehr geniessen. Beim anschliessenden Frühstück in der Turnhalle durfte fröhliche Gemeinschaft gefeiert werden, bis die Kinder nach und nach in die Schulzimmer abzogen.



Mit einer Kerze in der Hand wird andächtig gelauscht.

Samichlauseinzug mit viel Gefolge

Der Einzug des Samichlaus in unser Dorf gehört zum Dezember wie der Schnee zum Winter. Viel Volk machte sich also auf den Weg in den Leimbützerwald, um dort den Samichlaus abzuholen. Es war ein schöner Winterabend mit der richtigen Temperatur und ein wenig Schnee auf dem Weg. Begleitet von Treichlern (auch einige Jungtreichler waren diesmal dabei) führte der Weg entlang der Hauptstrasse zum Schulhaus zurück. Dort hatte der Samichlaus einiges zu berichten, Gutes und auch manches was besser werden soll. Es folgte die Bescherung mit den gefüllten Säckli. Ein grossartiges Finale des Abends bildete das Kuchenbuffet, welches wieder dank viel Elternunterstützung zustande kam. Vielen Dank dafür.



Der Samichlaus beschenkt die Kinder mit Leckereien.

Der Traum von Jaron ging in Erfüllung



Mitte Dezember brachte die Schule Fischbach das Musical „Im Jaron sin Traum“ auf die Bühne. Ein zweimal voll besetzter Saal und ein begeistertes Publikum waren der verdiente Lohn für die grossen Vorbereitungsarbeiten.

Der Hirtenbub Jaron will nicht, wie es die Tradition vorschreibt, als Hirte auf dem Feld arbeiten. Viel lieber möchte er im Hotel seines Onkels Levi arbeiten. Er ist überzeugt, dass er dort sein Glück findet. Probleme sind bei dieser Ausgangslage vorprogrammiert, und es folgt sowohl für Jaron wie auch seine Eltern eine schwierige Zeit. Sein wahres Glück findet Jaron erst, als er Maria und Josef zum Stall auf dem Feld begleitet und das Jesuskind in der Krippe sieht.

Ein Albtraum bringt die Entscheidung

Natürlich sind die Eltern alles andere als erfreut, als ihnen Jaron seinen Wunsch offenbart. Auch Jaron hadert mit sich selber und möchte seine Eltern nicht enttäuschen. Seine Mutter Rabea schenkt ihm einen glitzernden Glücksstein, der Jaron helfen soll. Als Jaron aber in einem bösen Albtraum von den Schafen geneckt und geplagt wird, ist sein Entschluss definitiv. Ohne sich zu verabschieden, macht er sich auf nach Bethlehem. Dort führt sein Onkel Levi mit seiner Frau Aisha das Fünfsternehotel „Cinque Stelle“. Arbeit findet Jaron hier in Hülle und Fülle, denn eine Menge Volk hält sich im Städtchen auf. Der Befehl des Kaisers Augustus, dass sich alle Leute in ihrem Heimatort in die Steuerlisten eintragen müssen, ist der Grund dafür.

Aufdringliche Zimmermädchen und eine unverhoffte Wende

Doch so leicht, wie sich das Jaron vorgestellt hat, ist das Leben im Hotel nicht. Die beiden Portiers überfordern ihn mit zahlreichen Aufträgen und die Zimmermädchen sind allzu aufdringlich. Die Wende folgt, als Maria und Josef auf der Suche nach einer Unterkunft, zum Hotel „Cinque Stelle“ gelangen. Levi beauftragt Jaron, ihnen den Stall vor dem Städtchen zu zeigen. Bei sternenklarer Nacht entschliesst sich Jaron, auf dem Feld zu schlafen. Während dem geschieht das Weihnachtswunder und eine Engelschar verkündet den

Hirten auf dem Feld die frohe Botschaft. Als diese das Jesuskind besuchen, entdeckt Jarons Vater Najm seinen Sohn schlafend unter einer Palme. Es ist eine grosse Wiedersehensfreude. Nun besucht auch Jaron das Jesuskind und schenkt ihm seinen Glücksstein.

Jaron findet sein Glück an der Krippe

Während Jaron sein wahres Glück an der Krippe gefunden hat, erscheint seine Familie beim Stall: die Mutter, der Vater und seine kleine Schwester Thalia. Es ist ein freudiges Wiedersehen und das Familienglück ist wieder hergestellt. Als auch die Leute vom Hotel und viel Volk von Bethlehem an die Krippe kommen, wird gefeiert und gelacht. Es ist die erste heilige Nacht.



Thalia und der kleine Jaron im Albtraum

Eine Produktion mit einigen überraschenden Elementen

Auf der Grundlage einer bestehenden Geschichte hatte das Lehrpersonenteam neue Szenen entworfen und jedem Kind eine passende Rolle zugeordnet. Jedes Kind, vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse, wurde so zur Schauspielerin und konnte sich dem Publikum präsentieren. Aber nicht nur die witzigen Spielszenen brachten das zahlreiche Publikum zum Schwärmen, sondern auch das begeisterte Singen der acht Lieder mit dem unverkennbaren Sound der Adonia Musicals. Bereichert wurde die Inszenierung auch durch mehrere Filmeinspielungen; Szenen, die vorgängig aufgenommen und während der Aufführung eingespielt wurden. Unterlegt durch passende Musik konnten so weitere wichtige Botschaften treffend transportiert werden.

Gespielt wurde nicht nur auf der grossen Hauptbühne, sondern auch auf einer kleinen Nebenbühne, im Mittelgang und auf einer Zusatzbühne auf der Hallenrückseite. Dadurch wurde das Spiel noch lebendiger und überraschender.



Die Hirten durften die ersten sein und das Kind rühmen.

Über 500 Besucherinnen und Besucher wollten die Aufführungen sehen

Zweimal führte die Schule Fischbach sein diesjähriges Weihnachtsmusical auf, und zweimal war der Saal zum Bersten voll. Und das Publikum zeigte sich durchaus begeistert und applaudierte bei gelungenen Szenen, witzigen Sprüchen oder schön vorgetragenen Liedern. Wie sich nach einer relativ kurzen Vorbereitungszeit Szenen, Lieder, Filmeinspielungen, verschiedene Schauplätze und weitere Stilelemente zu einem harmonischen Ganzen zusammen fügten, war beeindruckend und hat wahre Weihnachtsfreude bereitet.



Schafe und wilde Tiere duellieren sich in einem Battle.

Eine tolle Teamleistung und eine fantastische Elternmitwirkung ermöglichen erst ein solches Projekt

Um eine solche Produktion auf die Beine und erfolgreich auf die Bühne zu bringen, braucht es einiges. In erster Linie braucht es begeisterungsfähige Kinder und zudem Lehrpersonen die gewillt sind, eine solche Zusatzbelastung auf sich zu nehmen. Ein halbes Jahr im Voraus wurde mit Ideenentwürfen begonnen und nach den Sommerferien konkretisierte sich das ganze Werk. Schliesslich begannen die Liederproben in den Klassen gleich nach den Herbstferien. Am 2. November wurde der eigentliche Startpunkt gesetzt und die Kinder erhielten ihre Rollen zugeteilt. Erst jetzt schrieben die

Lehrpersonen den Kindern mundgerechte Texte zu ihren Rollen. Es folgten Lernen, Proben, Schneidern, Basteln, Werken – und viel viel Elternmitwirkung. Es ist eine wahre Freude, dass sich so viele Eltern bereit erklärten, an den Projekttagen, beim Kostüm nähen oder beim Bühnenbau mitzuwirken. Dafür gebührt ein übergrosses Dankeschön.



Simon durfte die Hauptrolle spielen und hatte eine Menge Text zu lernen.



Die beiden Portiers hatten grosse Präsenz.



Zimmermädchen machen schöne Augen.

Die Schule Fischbach durfte mit dieser Weihnachtsproduktion einen grossen Erfolg feiern und erntete haufenweise Komplimente von nah und fern. Dieser Erfolg macht eindeutig Lust auf mehr.

*Bericht: Alfons Lichtsteiner
Bilder: Dominique Heinzler*

Zeller Chill-Bänkli gewinnt den ersten Preis

Jedes Jahr schreibt der Zentralschweizerische Schreinerverband einen Kreativwettbewerb aus. Thema der letzten Ausführung war „Mein Chill-Bänkli“. Insgesamt gingen rund 180 Anmeldungen aus der ganzen Zentralschweiz ein, was mehr als dem Doppelten des Vorjahres entspricht. Gesamthaft wurde zu diesem Zweck mehr als ein Kilometer Latenmaterial an die teilnehmenden Klassen verteilt.

Bereits im Dezember des vergangenen Jahres entschied sich auch die Klasse AB1a von Peter Flückiger zur Teilnahme. Ihr Bänkli sollte unter dem Titel „Dream'n'rest“ zum Träumen und Relaxen einladen. Bei einem ausführlichen Brainstorming wurden Ideen gesammelt und erste Modelle gezeichnet. Danach ging es an die konkrete Umsetzung – es musste geklebt, geschraubt, genäht und gemalt werden. Im Verlaufe der Arbeit kam sogar ein 3D-Drucker, den die Schüler selber programmierten, zum Einsatz. Am Schluss standen etwa 100 Stunden Extraarbeit zu Buche, doch der grosse Aufwand zahlte sich aus: Die Klasse konnte für den ersten Platz ein Preisgeld von 600 Franken entgegennehmen und kriegte eine Einladung an die Zebi zur offiziellen Rangverkündigung). Wie immer spendet die Klasse einen Teil des Preisgeldes an eine gemeinnützige Organisation.

Bericht: Michael Bieri, Marlene Roos



Das ausgezeichnete Chill-Bänkli (Modell) der Klasse von Peter Flückiger

Eva Amato ist die neue Schulsozialarbeiterin der Sek Zell

Im August 2017 durfte ich die Stelle als Schulsozialarbeiterin 40 % in Zell antreten. Die erste Zeit war geprägt vom Vorstellen des Angebots der Schulsozialarbeit und meiner Person an Elternabenden und in den Klassen sowie durch den Beziehungsaufbau zu den Schulleitungen, Lehrpersonen und einzelnen Schülerinnen und Schülern. Beziehungsarbeit ist im schulsozialarbeiterischen Alltag wichtig, da Lösungsprozesse nur durch Vertrauen, Offenheit und Engagement initiiert werden können. Manchmal können Lösungen schnell gefunden werden, oftmals dauern Veränderungen jedoch länger und es erfordert Zeit und Geduld von allen Betroffenen.

Die Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliges Beratungsangebot. Das heisst, es ist leicht und direkt zugänglich und bietet Unterstützung in allen Lebensbereichen. Ein Junge hat mich bei der Vorstellung des Angebots in der Klasse gefragt, ob man wirklich mit allen Anliegen zur Schulsozialarbeiterin gehen könne. Er könne mich doch nicht fragen, was er zum Znüni essen solle. Ich habe ihm geantwortet, dass ich ihm die Entscheidung nicht abnehmen würde, ich ihn aber

dabei unterstützen könne, für sich eine Lösung zu finden bzw. eine Entscheidung zu treffen. Es geht also immer darum, gemeinsam einen Weg zu finden und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen.

Meine aktuellen Schwerpunkte an der Sek Zell liegen in der Einzelberatung von Schülerinnen und Schülern. Vereinzelt arbeite ich aber auch mit ganzen Klassen. Dies vor allem zu den Themen Klassenregeln, Gruppenfindung und Zusammenhalt.

Das Angebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Sek Zell, die Lehrpersonen, Schulleitungen und an die Erziehungsberechtigten. Bei Fragen oder Anliegen bin ich unter der Nummer 079 955 69 35 oder per Email ssa@schule-zell-lu.ch / eva.amato@sobz.ch erreichbar. Vor Ort anwesend bin ich in der Regel am Dienstagvormittag, Donnerstag und Freitag ganztags.

Eva Amato, Schulsozialarbeiterin Zell

Packende Zebi: Hinterländer Jugendliche sind begeistert!



«Wauh, das ist ja riesig!», entfährt es Lars Limacher beim Eingang zur Zentralschweizer Bildungsmesse. Tatsächlich sind die beiden Messehallen bis in alle Ecken prall gefüllt mit fantastischen Ständen, Ausstellungen oder Anlagen zum Selbertesten. Mittendrin thront ein ganzer LKW der neusten Generation, daneben konnten Jugendliche Backsteine in die Höhe mauern, Gipfeli formen und backen oder einen Viertaktmotor auseinander nehmen... Speziell Anklang fand ein Pilotensimulator, wo Jugendliche angeschnallt das Gefühl beim Flug in einem Kampfjet erleben konnten.

Doch die Jugendlichen sind vor allem hier, um auf ihrem Weg zur Berufswahl weiter zu kommen. «Ich habe bereits wichtige Infos zu einem möglichen Beruf von mir erhalten, die ich noch nicht wusste», meint Fabian Häfliger, «alles ist ganz nah an der Berufswelt». Ähnliches meint Klementin Ransi: «Ich habe viel Neues erfahren: Dinge, die ich sicher in Zukunft brauchen kann oder Sachen, die man im Internet nicht findet». «Ja, mir gefällt es prima. Toll ist auch, dass man nicht nur Lehrmeister fragen kann, sondern ebenfalls Lehrlinge!», schwärmt Alsen Dervisoski und fügt an: «Sogar den Lohn konnte ich erfahren...». Simon Steffen ergänzt: «Ich habe schon verschiedene Berufe verglichen, interessante Gespräche gehabt, spannende Versuche gemacht, Weiterbildungsmöglichkeiten angeschaut und – natürlich an vielen Wettbewerben mit Preisen teilgenommen...». «Toll war auch, dass wir in Gruppen selber unterwegs sein durften. So hat es zudem noch viel Spass gemacht!», ruft Esra Reinhard. Rufen muss man tatsächlich, denn die Besucher drängen sich manchmal so dicht, dass man kaum mehr vorwärtskommt «Das stört mich gar nicht», meint hingegen Chiara Rölli, «denn es ist doch klar, dass bei diesen vielen eindrucksvollen Ständen viele Leute kommen.

Auch für mich ist es sehr lehrreich. Die Zeit vergeht viel zu schnell!». Adina Bieri bestätigt: «Am Anfang wusste ich noch gar nicht recht, wo anfangen. Aber jetzt habe ich zwei Berufe noch besser kennen gelernt, die mir wirklich gefallen!».

Zebi, eine Erfolgsgeschichte

Erst zum zehnten Mal fand sie vom 9. bis 12. November 2017 statt – und platzt trotz 11'000m² Ausstellungsfläche fast aus allen Nähten: über 160 Berufsverbände, Unternehmen und weiterführende Schulen präsentierten ihre vielseitigen Angebote. Vorgestellt wurden 140 Berufe und ca. 600 Weiterbildungsangebote. Am Donnerstag und Freitag allein besuchten 500 Schulklassen der ganzen Zentralschweiz die Zebi. Total gab es 24'000 Besucher, 10'000 davon waren Erwachsene.

Die nächste Zebi findet vom 8. bis 11. November 2018 statt.

Text und Fotos:

*Peter Flückiger / Michael Bieri
Sek. Zell*

Gesamtübung der Feuerwehr ZUF in der Mettmenegg

Die zweite Gesamtübung der Feuerwehr Zell-Ufhusen-Fischbach in diesem Jahr fand am 22. September statt. Übungsobjekt war das als Asylheim genutzte ehemalige Altersheim in der Mettmenegg. Übungsausgangslage war ein Brandausbruch mit unbekannter Brandursache im zweiten Stock des Gebäudes, was zu grosser Rauchentwicklung führte.



Zur Unterstützung der Rettungs- und Löscharbeiten stand auch ein Hubretter im Einsatz.

Die Übungsschwerpunkte setzte Übungsleiter Hauptmann Remo Hecht beim Rettungsdienst sowie dem Wassertransport. Der Atemschutz führte gesamthaft sieben Rettungen im Rauch aus. Alle geretteten Personen wurden zur weiteren Betreuung der Sanitätsabteilung übergeben. Zudem befahl der Einsatzleiter, Hauptmann Ivo Häfliger, die Evakuierung des gesamten 1. Stockes.

In einer ersten Phase wurden die einheimischen Atemschutzeingeteilten bei den Rettungen vom Hubretter der Feuerwehr Willisau-Gettnau unterstützt. Die fünf Feuerwehrangehörigen aus Willisau setzten diesen anschliessend dazu ein, einen Übergriff des Feuers auf den angebauten, neueren Gebäudeteil zu verhindern, sowie die Löscharbeiten von oben zu unterstützen.

Für die Löschwasserzufuhr wurden zwei Transportleitungen von jeweils etwa 500m Länge verlegt. Die erste Leitung ab dem Hydrant im Wildberg und die zweite direkt vom Wasserreservoir Wildberg.

Den rund 80 im Einsatz stehenden Angehörigen

der Feuerwehr Zell-Ufhusen-Fischbach gelang es schliesslich, den Übergriff des Feuers auf den Anbau sowie die umstehenden Gebäude zu verhindern. So konnte man sich rasch an das Löschen des eigentlichen Brandherdes machen und bald darauf der Übungsleitung melden, das Feuer unter Kontrolle zu haben.

Als spezielle Gäste der Hauptübung durften die Jungbürger der Gemeinde Ufhusen begrüsst werden. Diese machten sich im Rahmen der Jungbürgerfeier als Zuschauer der Übung ein Bild der Feuerwehrarbeit in den drei Gemeinden.

Der Übungsleiter Remo Hecht, Kommandant der Feuerwehr Zell-Ufhusen-Fischbach, durfte an seiner Besprechung allen Beteiligten Feuerwehrangehörigen ein gutes Zeugnis und ein Lob für ihren engagierten Einsatz aussprechen. Nach der Übungsbesprechung wurde der Einsatzort speditiv aufgeräumt und der Rückzug ins Magazin nach Zell wurde angetreten. Zum Abschluss des Abends warteten noch ein Imbiss und ein Feierabendbier auf die Feuerwehr-Frauen- und Männer.

Vereinsausflug des Wehrverein Fischbach nach Zug



Der Wehrverein besuchte am diesjährigen Vereinsausflug das Zuger Kantonschützenfest in Oberägeri. Das heiss-schwüle Wetter trieb so manchem den Schweiß ins Gesicht und trübte die scharfe Sicht auf Korn und Scheibe. Trotz diesen Bedingungen konnten in einigen Stichen sehr gute Resultate geschossen werden. Am Abend beim Abrechnen im Festzentrum konnten fast alle Schützinnen und Schützen einen Kranz oder eine Kranzkarte entgegennehmen. Viele erhielten auch Naturalgaben oder Geld für hohe Stichresultate und Tiefschüsse im Nachdoppel.

Das Nachtlager bezogen wir in der Jugendherberge in Zug. Zum Nachtessen marschierte der Verein ins Stadtzentrum ins Restaurant Bären.

Das feine Nachtessen mundete allen. Für den späteren Ausgang gabs genügend Gelegenheit, so dass einige das Bett nur kurz benutzten. Am Samstagvormittag hatten wir eine Stadtführung in Zug. Der Führer hat uns viel über den alten Stadtkern erzählt und dass ein Teil der Altstadt am 5. Juli 1887 im Zugersee versank. Am Nachmittag wurde uns die Brennerei Fassbind in Oberarth mit einem interessanten Rundgang vorgestellt. Natürlich durfte die freie Degustation von ihren Produkten nicht fehlen. Einzige Bedingung war, dass jeder selber aus dem Keller laufen kann. Zum Abschluss gab's ein feines Nachtessen im Fisch in Fischbach.

Gute Resultate am Zuger Kantonschützenfest

Sektion:

Graber Eliane 97 Punkte Rang 16 von ca. 4000 Schützen, Schütz Armin 95 Punkte, Brunner Basil und Zbinden Fritz je 91 Punkte, Achermann Bruno 90 Punkte.

Kunst:

Zbinden Fritz 458 Punkte, Aeschlimann Hansruedi 444 Punkte Achermann Bruno 440 Punkte.

Militär:

Aeschlimann Hansruedi 57 Punkte, Zbinden Fritz 56 Punkte, Koller Hans 55 Punkte.

Auszahlung:

Brunner Basil 57 Punkte, Schütz Armin und Zbinden Fritz je 56 Punkte, Graber Eliane 55 Punkte.

Serie:

Aeschlimann Hansruedi, Glauser Hanspeter, Häfliger Erich je 56 Punkte.

Zugersee:

Aeschlimann Hansruedi, 58 Punkte, Häfliger Erich 57 Punkte, Achermann Bruno und Schütz Armin je 55 Punkte.

Kranzstich:

Aeschlimann Hansruedi 56 Punkte,

Nachdoppel:

Graber Eliane 975 Punkte, Aeschlimann Hansruedi 962 Punkte, Zbinden Fritz 960 Punkte, Achermann Bruno 954 Punkte.

Mittelpunktschiessen Ruswil

Einige Fischbacher Schützinnen und Schützen besuchten das Mittelpunktschiessen in Ruswil. Auch hier wurden sehr gute Resultate geschossen.

Sektion:

Arnold Windlin und Fritz Zbinden je 93 Punkte. Eliane Graber, Hanspeter Glauser, Erich Häfliger und Christian Zbinden je 92 Punkte. Hansruedi Aeschlimann 91 Punkte.

Gruppe:

Mit dem Punktemaximum von 60 Punkte führt Hansruedi Aeschlimann die Fischbacher Rangliste an. Erich Häfliger schoss 58 Punkte, Armin Schütz und Fritz Zbinden je 56 Punkte. Bruno Achermann 55 Punkte.

In der Gruppenrangliste belegt die Fischbacher Gruppe mit Hansruedi Aeschlimann, Bruno Achermann, Hanspeter Glauser, Armin Schütz und Fritz Zbinden den ausgezeichneten 2. Schlussrang mit Total 279 Punkte.

Veteranenschiessen Emmen

Am 8. September beteiligten sich die Fischbacher Veteranen am Kantonalen Veteranenschiessen in Emmen. Dabei kamen nicht alle gut mit den wechselhaften Wetterbedingungen zurecht.

Sektion: Fritz Zbinden 93 Punkte, Marcel Brunner 88 Punkte, Hansruedi Aeschlimann 82 Punkte, Erwin Jost 77 Punkte, Peter Hodel 71 Punkte.

Einzelmeisterschaft:

In der Einzelmeisterschaft belegte Hansruedi Aeschlimann mit 97 u. 93 Pkt., Total 190 Pkt. den ausgezeichneten 2. Schlussrang. Mit 88 und 95 Pkt. Total 183 Punkte ist Fritz Zbinden auf Rang 8.

Luzerner Meisterschütze

Zur Teilnahme am Luzerner Meisterschützenfinal in Dagmersellen haben sich die Veteranen Hansruedi Aeschlimann im Feld D und Fritz Zbinden im Feld E geschossen. Beide Schützen blieben mit den Resultaten unter Ihren Erwartungen.

Junioren u. Veteranen Final Thun

Fritz Zbinden hat sich mit total 189 Punkten im Veteranenstich auf dem Heimstand für den Ju-Ve Final in Thun qualifiziert. Leider hat sich auch hier die Hoffnung auf ein hohes Resultat nicht erfüllt.

Absenden Herbstschiessen

Der Einladung zur Rangverkündigung des Herbstschiessen folgten eine grosse Anzahl Schützinnen und Schützen in die Schützenstube Fischbach. Der von Erwin Jost gesponserte Apéro wird herzlich

verdankt. Nach dem feinen, obligaten „Bratwurst mit Gemüse Nachtessen“ konnte der Präsident Bruno Achermann mit dem Absenden der einzelnen Stiche beginnen.

Im Saustich konnten wieder tolle Fleischpreise abgegeben werden. Als erster durfte Patrik Koller seinen Preis aussuchen. Mit einen Punkt Rückstand war Bruno Achermann zweiter, auf Rang drei kommt Hansruedi Aeschlimann.

Karin Maurer traf im Wyberstich am besten. Auf Rang zwei schoss sich Angela Zecchino, auf Rang drei folgten Susanne Schöpfer, Hedi Kunz, Martha Stöckli, Daniela Koller und Eliane Graber alle mit 34 Punkten. Alle 16 Frauen durften einen süssen Preis mit nach Hause nehmen.

Beim Sie + Er Stich standen Hedi Kunz und Hansruedi Aeschlimann zuoberst auf der Rangliste. Zweite wurden Martha Stöckli und Hans Koller. Dritte Manuela und Patrik Koller.

Die sechs Schuss auf die Wildsau meisterte Armin Schütz und Christian Zbinden am besten mit je 56 Punkten. Dritte wurde Martha Stöckli mit 54 Punkten. Die Wildsau ist immer eine besondere Herausforderung. Auf dem Rücken und unten beim Bauch ist nach der Acht gleich Null. Denn wenn man nur die Borsten trifft, gibt es keine Punkte mehr.

Der Glückstich, die drei Schuss auf die Blinde 100er-Scheibe, hat Arnold Windlin am nächsten im Zentrum. Zweiter wurde Christian Zbinden und dritter Armin Schütz. Alle drei erhielten eine Torte als Preis.

Den Jungschützenstich gewann Alexander Kaufmann vor den Brüdern Philipp und Lukas Guhl und Patrik Häfliger.

Der Teamstich, wo nur zwei der vier Schützen die Lizenz haben dürfen, gewann das Team B bis Z dank dem besseren Einzelresultat vor der Frauengruppe Fammos 1 und den Bull-Fischer.

Am Herbstschiessen wird auch der Schützenkönig erkoren. Dabei zählen; Hauptdoppel Saustich, Wildsaustich und Glückstich. Aus den drei Resultaten wird der Schützenkönig ermittelt. Den neuen, von den Sius gespendete Wanderpreis, gewann Christian Zbinden vor Armin Schütz und Bruno Achermann.

Nach der Rangverkündigung durfte das Lotto nicht fehlen. Da konnten noch einige einen schönen Lottopreis mit nachhause nehmen. Der Präsident Bruno Achermann dankte allen für die Beteiligung am Herbstschiessen und am Absenden. Ebenso Daniela Koller und dem Küchenteam für das feine Nachtessen. Er wünschte allen einen schönen Abend und später eine gute Heimkehr.

Auszug aus der Rangliste Herbstschiesen

Schützenkönig: 1. Christian Zbinden 173 Punkte, 2. Armin Schütz 172 Punkte, 3. Bruno Achermann 169 Punkte, 4. Hansruedi Aeschlimann 162 Punkte, 5. Erich Häfliger 161 Punkte, 6. Fritz Zbinden 161 Punkte, 7. Eliane Graber 160 Punkte.



Rangliste Schützenmeister: v.l. Armin Schütz, 2. Rang, Christian Zbinden, 1. Rang, Bruno Achermann, 3. Rang

Saustich: 1. Patrik Koller 976 Pkt., 2. Bruno Achermann 975 Pkt., 3. Hansruedi Aeschlimann 969 Pkt., 4. Fritz Zbinden 963 Pkt., 5. Eliane Graber 963 Pkt., 6. Erich und Patrik Häfliger je 962 Pkt.

Wyberstich: Karin Maurer 37 Pkt., 2. Angela Zecchino 35 Pkt., 3. Susanne Schöpfer, 4. Hedi Kunz, 5. Martha Stöckli, 6. Daniela Koller, 7. Eliane Graber alle mit 34 Punkten.

SIE und ER: Kunz Hedi + Hansruedi Aeschlimann 110 Pkt., 2. Martha Stöckli + Hans Koller 106 Pkt., 3. Daniela und Patrik Koller 102 Pkt., 4. Silvia Schaller + Erich Häfliger 101 Pkt., 5. Eliane Graber + Peter Hodel 96 Pkt., 6. Karin Maurer + Patrick Maurer 94 Pkt., 7. Angela Zecchino + Arnold Windlin 93 Pkt.

Wildsaustich: 1. Armin Schütz 56 Pkt., 2. Christian Zbinden 56 Pkt., 3. Martha Stöckli 54 Pkt., 4. Fritz Zbinden 53 Pkt., 5. Christoph Felber 53 Pkt., 6. Hansruedi Aeschlimann 52 Pkt., Heinz Rupp 52 Pkt..

Glückstich: Arnold Windlin 267 Pkt., 2. Christian Zbinden 243 Pkt., 3. Armin Schütz 242 Pkt., 4. Daniel Achermann 240 Pkt., 5. Patrik Koller 240 Pkt., 6. Robert Trachsel 239 Pkt., 7. Bruno Achermann 238 Pkt.

Jungschützenstich: 1. Alexander Kaufmann 45 Pkt., 2. Philipp Guhl 42 Pkt., 3. Lukas Guhl und Patrick Häfliger je 41 Pkt., 5. Mathias Lampart und Florian Glauser je 38 Pkt., 7. Jeremias Voney. 32 Pkt., 8. Andreas Glauser 28 Pkt..

Teamstich: 1. Blaser bis Zbinden 207 Pkt., 2. Famos I 207 Pkt., 3. Bull-Fischer 206 Pkt., 4. Männerriege 201 Pkt., 5. Famos II 200 Pkt., 6. Jassclub 191 Pkt., 7. Schützenchörli 165 Pkt..

MAENNERRIEGE FISCHBACH

Hans Koller ist Jassmeister

Um in den wöchentlichen Turnbetrieb etwas Abwechslung zu bringen, haben die Männerriege dem schweizerischen Nationalsport gefrönt und Karten gespielt.

Die Turner haben am 14. November im Rest. Fisch die 33. interne Jassmeisterschaft durchgeführt, die wiederum Walter Langenstein leitete. Gespielt wurden vier Runden à 12 Spiele mit zugelostem Partner. Die schlechteste Passe konnte gestrichen werden. Um einen Spitzenrang zu belegen, braucht es gute Karten, den gewünschten zugelosten Partner und die Unterstützung der Glücksgöttin Fortuna. Weil sehr ausgeglichen gejasst wurde, hatten mehrere die Chance, Meister zu werden. - Nach dem obligaten Wurstmahl konnte der Spielleiter Walter, Hans Koller mit 3207 Punkten als Jassmeister bekannt geben. (Wanderpokal) Vicemeister wurde Erwin Schwegler (Fisch-Wirt) mit 3177 Punkten (Pokal). Den dritten Podestplatz erspielte sich Stefan Grichting mit 3093 Punkten. (Pokal). Walter, besten Dank für die Durchführung.

Weitere Ränge:

4. Markus Zbinden, 5. Walter Langenstein, 6. Hans Häberli, 7. Rolf Bosshard, 8. Alois Müller



Die drei Gewinner des Jassabends v.l.: Erwin Schwegler 2. Rang, Hans Koller, Vereins Jassmeister und Stefan Grichting 3. Rang.

FIT IM ALTER FISCHBACH**GV in einem gemütlichen Rahmen**

19. Dezember 2017 um 13.50 Uhr begrüsst Hans Häberli, Präsident, die grosse Schar Senioren vom Fit im Alter im Schützenhaus. Die Weihnachtsdekoration konnte vom Schützenchörli übernommen werden. Für die Tischdekoration sorgte der Vorstand und gestaltete mit dem Grünzeug von Meinrad Ruckstuhl und den von Rita Häberli gespendeten Schöggali, Erdnüssli und Mandarinen eine weihnachtliche Atmosphäre. 42 Mitglieder folgten den 9 Traktanden, die unter Hans Häberli elegant über die Bühne gingen. Das Protokoll der letzten GV wurde genehmigt. Die Kasse konnte ein positives Ergebnis ausweisen. Im Jahresrückblick sind neben diversen interessanten und schönen Wanderungen folgende Aktivitäten erwähnt. Werbenachmittag mit der Firma RUDH über das Thema „gesund schlafen“ am 11. April 2017 in Altbüron. Bei heissem Frühlingswetter war Picknick im Jagdhaus Bodenenzi angesagt und zur Freude aller wurde gegrillt und gejasst. Der Höhepunkt, organisiert von Hugo Spichiger, war der Ausflug mit der „Sieben-Seen-Fahrt“. Mit Start durch die Biosphäre Entlebuch erreichten die 46 Reiselustigen vom Fit im Alter das Restaurant im Gfellen zu einem Kaffeehalt. Weiter gings über Beckenried nach Seelisberg zum Mittagessen. Die Portionen entsprachen leider nicht den guten Essern aus Fischbach. Dafür war die Qualität gut. Mit der alten Standseilbahn fuhren wir nach Treib, mit dem Schiff nach Flüelen, und mit dem Car mit einem Trinkstopp in Root ging es Richtung Heimat.

Elf Mal schon konnten die Fischbacher Wanderer, genau 31 waren es, den Pokal beim SEG Marsch in Zell abholen. Mit 14 Mitgliedern war die Beteiligung am Picknick im Vogelsangwald etwas mager. Die Jass-Nachmittage jeden zweiten Dienstag in den Monaten September bis April werden immer gerne und gut besucht. Der Vorstand besucht alle Mitglieder bei geraden Geburtstagen ab 70 Jahren und überreicht ihnen ein kleines Geschenk. Die Hauszeitung von FiA, herausgegeben von Hans Häberli, erscheint Quartalsweise und ist auch auf der Homepage der Gemeinde aufgeschaltet. Ein grosses Dankeschön geht an die Gemeinde für den Beitrag und an die

vielen privaten Spendern. Mit Ueli Fankhauser konnte ein neues Mitglied aufgenommen werden.

Ausblick auf 2018: Mit Bewährtem fortfahren und Neues einfließen lassen. Wichtige Eckdaten sind: 10. April Werbenachmittag mit der Firma RUDH, 19. Juni Wandern mit Picknick, 17. Juli Ausflug ins Berner Oberland, 18. September Picknick Brätliplatz, 11. Dezember GV mit Abschlusscocktail.

Mit 4 Gängen Lotto wurde der Jahresbeitrag eingespielt. Die Preise gespendet von Rita und Hugo Meyer, Altbüron und der Valiant Bank Zell wurden vom Präsident verdankt. Natürlich geht auch ein grosses Dankeschön an unsere Mitglieder, die zum Teil mehrere Preise gespendet haben. Das obligate Zvieri mit viel Fleisch am Knochen wurde von Urs Huber, Grossdietwil zubereitet und von unseren Frauen mit viel Liebe serviert. Zum Essen konnte man das vergangene Jahr in einer Bildschau von Hugo Spichiger verfolgen. Der Besuch des Gemeindepräsidenten Sepp Vogel freute uns sehr. In seiner Ansprache kam die Freude über Fit im Alter gross zum Ausdruck. Wir seien auch der einzige Verein in Fischbach, welcher den Gemeindebeitrag verdankt. Hans Häberli freute sich über die Wertschätzung von Fit im Alter im Gemeinderat Fischbach und verdankte den Besuch von Sepp Vogel.

Viele Dankensworte mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage richtete der Präsident an alle Mitglieder. Der Dank ging auch an die vielen Helferinnen und Helfer, die für Speis und Trank sorgten, sowie für das Aufräumen und Putzen, der Schützenstube. Hugo Spichiger dankte dem Präsidenten Hans Häberli für seine grosse Arbeit, die er mit Herzblut für Fit im Alter Fischbach erfüllt. Mit all den Dankesworten war ein schöner und geselliger Nachmittag zu Ende.

Das Rätsel der Heiligen Drei Könige

Am Samstag ist das Fest der Heiligen Drei Könige. Nach dem Matthäus-Evangelium kamen sie als Weise oder Sterndeuter aus dem Osten, um dem neugeborenen Jesus Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben darzubringen, weil sie "seinen Stern hatten aufgehen sehen". Aber wer waren diese Gelehrten? Woher kamen sie? Waren es wirklich nur drei?

Inzwischen können Historiker den Weg und die Geschichte der berühmtesten Geschenküberbringer der Menschheit gut nachvollziehen. Ihr Wissen, was am Dreikönigstag tatsächlich geschah, beziehen sie aus historischen Schriften, aus der Kirchengeschichte, aus Ausgrabungen und aus der Astronomie.

Die Heiligen Drei waren wohl auf keinen Fall zu dritt, sondern möglicherweise als grösserer Trupp unterwegs gewesen. Die magische Zahl Drei gesellte sich erst im Mittelalter zur Legende dazu. Ihre Symbolkraft war damals kaum zu übertreffen: So glaubten die Menschen im 14. Jahrhundert, die Welt bestehe aus den drei Kontinenten Europa, Asien und Afrika. Aber nicht nur die Geschichte der Zahl Drei hilft Historikern, dem wahren Kern vom Dreikönigstag auf die Spur zu kommen. Aufschlussreich sind auch die Gaben, die die Gelehrten mitgebracht haben: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Fest steht: Die drei Gaben waren nicht einfach nur Geschenke. Es waren vor allem Symbole, ja Mythen. Denn schon seit dem Altertum gilt Gold als angemessenes Geschenk für einen König, Weihrauch für einen Priester, und Myrrhe ist eine Heilpflanze. Experten schließen daraus, dass es nicht die rätselhaften Fremden an der Krippe waren, die auf diese Weise Jesu Rolle als kommender König und von Gott gesandter "Heiland" vorbereiten wollten, sondern die Bibelschreiber.

Die Indizien verdichten sich, nach denen die Sternkundigen aus Palmyra im heutigen Syrien gekommen seien, denn Stoffreste aus dem Kölner Dreikönigsschrein sind fast identisch mit gut erforschten palmyrischen Geweben aus den fast 2000 Jahre alten Grabtürmen vornehmer Familien. Weiterhin liegt neben der Stadt ein Berg, von dem man aus gut astronomische Beobachtungen vornehmen konnte, und schließlich wäre mit Rennkamelen Jerusalem schnell zu erreichen gewesen und nicht erst nach monatelangen Strapazen - und dann passt der Rest der Handlung nicht mehr. Die Geschichte vom Dreikönigstag: Eine Legende - und ein wahrer Kern. Es gab sie wirklich, jene Fremden an der Krippe. Sie sahen die Sterne, sie machten sich auf die Suche - und sie kamen ans Ziel. Der Rest ist Legende. *Quelle: www.welt.de*

Anmerkung: Palmyra und seine kulturhistorischen Stätten wurden im syrischen Bürgerkrieg zu grossen Teilen durch den IS zerstört. Heute ist die Stadt vom IS befreit.



Sternsinger – ein schöner Brauch

In vielen Dörfern sind in diesen Tagen wieder die Sternsinger unterwegs, die an die Heiligen Drei Könige erinnern und Segenswünsche für das neue Jahr bringen.

Was bedeutet 20*C+M+B+18, das die Sternsinger an die Türbalken eines Hauses oder einer Wohnung schreiben?



Wenn die Sternsinger ein Haus oder eine Wohnung segnen, dann schreiben sie mit einer gesegneten Kreide 20*C+M+B+18 an die Haus- bzw. Wohnungstür oder den Türbalken. Die Buchstaben C-M-B sind sowohl die Abkürzung für die Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar (in lateinischer Schreibweise), Melchior und Balthasar, als auch die Abkürzung für den lateinischen Segensspruch „Christus Mansionem Benedicat“ – „Christus segne dieses Haus!“. Der Stern verkündet die Menschwerdung Gottes und die drei Kreuze stehen für den dreifaltigen Gott (Vater-Sohn-Heiliger Geist). Das alles wird von der Jahrzahl eingerahmt.

Mit diesem sichtbaren Zeichen soll einerseits alles Böse und Schlechte ferngehalten, andererseits aber das Haus und seine Bewohnerinnen und Bewohner unter den Schutz Gottes gestellt werden.

Themenabend des Gewerbe Hinterland in Luthern

Gewerbler werden zu Denksportlern

Zielgerichtetes Denken verhilft Spitzensportlern zum Erfolg. Mentale Stärke ist aber auch für Unternehmerinnen und Unternehmer wichtig. 50 Mitglieder des Gewerbe Hinterland beschäftigten sich am 7. November an einem Themenabend mit der Kraft der Gedanken.

Weshalb ist Roger Federer so erfolgreich? Welche Bedeutung haben Gedanken? Was passiert, wenn ich negativ denke? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigt sich Mentaltrainerin und Buchautorin Lis Lustenberger seit über 25 Jahren. Am 7. November referierte sie auf Einladung des Gewerbe Hinterland im Restaurant Krone in Luthern. Wie zentral das Thema „mentale Stärke“ für Unternehmerinnen und Unternehmer ist, zeigte das grosse Interesse.

Von Sportlern lernen

„Ich bin ein Fan von Roger Federer“, gab Lis Lustenberger offen zu. Nicht nur wegen seines Tennisspiels, sondern vor allem wegen seiner Lebenseinstellung. Er denke „Erfolgreich“, so Lustenberger. Sein Lebensmotto: „You get what you give“, auf Deutsch „du bekommst das, was du gibst“. Die Mentaltrainerin bezeichnet dies als „Echo-Prinzip“. Gedanken seien wie Bestellungen. Alles, was wir denken, komme irgendwann zurück. „Unsere Gedanken sind nicht bedeutungslos, sondern sie steuern unser ganzes Leben. Alles, was umgesetzt wird, war ursprünglich ein Gedanke.“

Gutscheine Gewerbe Hinterland

Der Gutschein aus der Region – Eine geniale Idee

★ Ein beliebtes Geschenk für Familie, Freunde, Mitarbeiter und Kunden ★

Erhältlich bei Geschäften in der Region (siehe gewerbehinterland.ch) oder bestellen per Mail: info@gewerbehinterland.ch



Weitere Infos unter: www.gewerbehinterland.ch



Drei Powerfrauen waren für den gelungenen Themenabend verantwortlich. Referentin Lis Lustenberger (Mitte) und die Vorstandsmitglieder Jris Giaretta (links) und Silvia Döös.

Klaren Kopf behalten

Wissenschaftler fanden heraus, dass jeder Mensch pro Tag rund 60 000 Gedanken hat. Gar nicht so einfach, da einen klaren Kopf zu bewahren. Von Spitzensportlern könnten wir lernen, unsere Gedanken gezielt auszurichten und zu Denksportlern zu werden, so die Referentin. Das bedinge jedoch, dass man ein Ziel habe. „Nur wer das Ziel kennt, kann es erreichen.“

Licht und Schatten

Lis Lustenberger glaubt an die Kraft der Gedanken. „Wir haben schon alle erlebt, dass wir an jemanden denken und im nächsten Moment das Telefon klingelt.“ Die Referentin ist überzeugt, dass negative Gedanken Negatives bewirken, positive Gedanken hingegen Positives. Hier sei ein Umdenken, ein Neudenken gefragt. Als ersten Schritt riet sie den Anwesenden, das Wörtchen „muss“ aus ihrem Vokabular zu streichen und durch „darf“ zu ersetzen. Und selbst wenn im Leben mal etwas schief laufe, mache eine positive Mentalität Sinn. „Es gibt auch einen Sinn im Unsinn.“ Denn zum Leben gehöre sowohl Licht als auch Schatten, Tag und Nacht, Gut und Böse. „Durch diese Polarität trägt jede Schwierigkeit immer auch eine Möglichkeit in sich.“

Nach dem zweistündigen Vortrag bedankte sich Co-Präsident André Müller bei der Referentin und bei den zahlreich erschienenen Gewerblernen und Gewerblern für ihr Interesse.

Bericht und Foto: Astrid Bossert Meier

Vortrag der Schule Zell

Donnerstag, 25. Januar 2018
19.30 Uhr Singsaal Oberstufe

Geld, Konsum, Jugendlohn



Eigenes Geld! **Leben in der Konsumgesellschaft:** **Kinder lernen Selbstverantwortung**

Unsere Kinder werden in die Konsumgesellschaft hineingeboren. Überall und immer gibt es Möglichkeiten Geld auszugeben, etwas zu konsumieren. Diese Fülle hat gewisse Annehmlichkeiten und birgt gleichzeitig auch grosse Herausforderungen, da Geld bekanntlich auch im 21. Jahrhundert nicht an den Bäumen wächst. Wie können Kinder den Umgang mit eigenem Geld erlernen? Welche Erfahrungsräume sollen Eltern ermöglichen und wieviel Geld braucht ein Kind um glücklich zu sein? Wer finanziert den Konsum und die Wünsche der Kinder? Diese Fragen werden am Fachvortrag diskutiert und Ideen, wie man sich diesen Herausforderungen als Familie stellen kann, erläutert.

Referentin: Silvia Erni, Kursleiterin mit eigener Praxis für Elternbildung und Beratung in Ruswil.

Der Vortrag richtet sich an alle Eltern der gesamten Schule von Kindern aller Schulstufen (5-15 jährig).

Organisiert wird der Vortrag vom
Elternrat und Elternforum

Motivierte BabysitterInnen

Neun Mädchen und fünf Knaben absolvierten den diesjährigen Babysitterkurs, der durch die Frauengemeinschaft Zell durchgeführt wurde. Die Jugendlichen wurden an zwei Nachmittagen unterrichtet und auf die wichtigsten Themen geschult. Darunter befanden sich die Ernährung der Kinder, die Verhütung von Unfällen, die Zubereitung von Schoppen und Brei, Kinderkrankheiten sowie das Wickeln der Kinder. Auch die Beschäftigung von Kleinkindern, Spielen und Schlafrituale waren wichtige Aspekte des Kurses. Viele dieser Tätigkeiten konnten am zweiten Nachmittag mit Kleinkindern geübt werden. Der Kurs verlief sehr erfolgreich. Dies zeigten die zufriedenen Gesichter der Kursteilnehmer. Mit grosser Ernsthaftigkeit führten sie die Übungen aus, die scheinbar auch den Babys Spass machten. Ein Dank geht an alle Mütter die mit ihren Kindern vor Ort waren und damit den Babysittern die Möglichkeit geboten haben, realitätsnah ihre Tätigkeiten zu verrichten. - Die frischgebackenen Babysitter freuen sich nun darauf, Kinder zu hüten, um deren Eltern ein paar freie Stunden zu ermöglichen.



Liste der Kursteilnehmenden

Alhusein Itidal, Aussendorfstr. 2, 6144 Zell

Graber Simon, Tal 1, 6144 Zell

Guhl Jasmin, Sonnhalde 1, 6145 Fischbach

Guhl Philipp, Sonnhalde 1, 6145 Fischbach

Loosli Céline, Perunweg 5, 6144 Zell

Minner Alessio, Kronmatte 5, 6145 Fischbach 535 7

Odermatt Céline, Grünenbodenstr. 23, 6144 Zell

Kreienbühl Sophia, Hinterdörfliweg 4, 6144 Zell

Kreienbühl Viola, Hinterdörfliweg 4, 6144 Zell

Kunz Cindy, Mühlenweg 2, 6144 Zell

Köhle Robin, Brisecker Dörflistr. 9, 6144 Zell

van Drunen Julian, Mühleweg 1, 6144 Zell

Wiese Leonie, Schönewthül, 6145 Fischbach

Wälti Sara, Steinacker 7, 6145 Fischbach

Grosser Erfolg der HJBB am Schweizerischen Brassband Wettbewerb in Montreux

Hinterländer Jugend Brass Band ist erneut Schweizermeister



Erst vor wenigen Monaten feierte die Hinterländer Jugend Brass Band in Schüpfheim den 1. Rang in ihrer Stärkeklasse am Luzerner Kantonalen Jugendmusikfest. Am dritten November-Wochenende durften Sie nun zum dritten Mal in Folge den Siegespokal der 4. Klasse am Schweizerischen Brass Band Wettbewerb in Montreux mit nach Hause nehmen.

Nach einer intensiven Probephase, welche Anfang September startete, reiste die Band am frühen Sonntagmorgen topmotiviert an den Wettbewerb. Bereits am Freitag wurde der zweite Startplatz von insgesamt sechs Teilnehmern ausgelost.

Die Aufführung des Aufgabestückes „Terra Nova“ vom kanadischen Komponisten David Chaluk hat die Jury nachhaltig überzeugt.

Damit die Spannung bis zur Rangverkündigung am Abend erträglich war, genoss man bis dahin die Aufführungen der höheren Kategorien oder fand sich für Kontakte und Gespräche in der Festwirtschaft oder am Weihnachtsmarkt ein.

Ein sehr erfolgreiches musikalisches Jahr geht für die Hinterländer Jugend Brass Band zu Ende. Diese Erfolge sind auch der umtriebigen und engagierten Leitung von Luca Frischknecht zu verdanken. Er hat es verstanden, innert kurzer Zeit die junge Band weiterzuentwickeln. Der Weg an die Probe, Engagement und Wille sind Voraussetzungen für den Erfolg der Jugendlichen aus den Gemeinden Luthern, Ufhusen, Altbüren, Grossdietwil, Fischbach, Gettnau und Zell.

Dabei ist jetzt schon sicher, dass die Motivation zum Üben im neuen Jahr bereits vorhanden ist.

Die **Hinterländer Jugend Brass Band**, kurz **HJBB** ist ein Jugend Projekt aus den Gemeinden Zell, Gettnau, Ufhusen, Luthern, Grossdietwil, Altbüren und Fischbach. Die Band besteht aus Jugendlichen im Alter von 13 bis 22 Jahre und besteht zurzeit aus ca. fünfundzwanzig Mitgliedern. Ziel der Organisation ist es, die Jugendlichen möglich früh abzufangen und langsam an die Welt der Brass Band Szene heranzuführen. Dabei wird anspruchsvolle Musik gespielt und schon in jungen Jahren die Kameradschaft gepflegt. Höhepunkte in der Jahresplanung sind sicherlich das Musiklager und der Schweizerische Brass Band Wettbewerb in Montreux.



Willisau Tourismus

Auf Schneeschuhen durch die unberührte Napflandschaft



Auch in unserer Region gibt es wunderschöne und gut signalisierte Schneeschuh-Routen. Alle drei Trails starten in Luthern Bad beim Restaurant Hirschen. Ob man sich für eine gemütliche Runde dem Bachbett der Luther entlang entscheidet oder lieber für die sportlichere Variante auf den Gipfel des Napfs, für alle Schneeschuhwanderer findet sich die passende Tour. Die Dauer und Längen variieren zwischen 2 Stunden für 3,8 km und 4,5 Stunden für 8,8 km. Genauere Informationen finden Sie vor Ort auf den Hinweistafeln oder auf der Webseite von Willisau Tourismus www.willisau-tourismus.ch. Weitere Tipps erhalten Sie auch im Tourismusbüro.

Nun bleibt zu hoffen, dass Frau Holle auch über dem Napfbergland fleissig ihre Kissen schüttelt.

Weihnachtsbasteln für Kinder



Die Frauengemeinschaft Zell hat auch in diesem Jahr wieder das Weihnachtsbasteln für Kinder organisiert. An jeweils zwei Mittwochnachmittagen im November widmeten sich über 50 Schülerinnen und Schüler der Primarklassen Zell und Fischbach an vorweihnachtliche Bastelarbeiten. Jacqueline Herzig, Stéphanie Wagner und Doris Häfliger führten das Weihnachtsbasteln durch und sie haben sich tolle Ideen einfallen lassen, die von den Kindern mit Begeisterung aufgenommen worden sind. So wurde fleissig gebastelt, dekoriert und verpackt. Unter den geschickten Händen der Kinder entstanden kunstvolle Weihnachtsgeschenke. Mit dem schönen Brauch, gemeinsam mit den Kids Geschenke anzufertigen, wurden diese auf frohe Weise auch auf das Weihnachtsfest eingestimmt.



Sarina konzentriert am Kreieren eines ihrer Weihnachtsgeschenke

PRO SENECTUTE

GEMEINSAM STÄRKER

Pro Senectute Kanton Luzern Spendenergebnis Herbstsammlung 2017

Vom 18. September bis 28. Oktober 2017 waren die Freiwilligen von Pro Senectute Kanton Luzern wieder von Tür zu Tür unterwegs, baten um eine Spende oder verteilten Briefe. Auch in diesem Jahr wurde wieder grosszügig gespendet. So kamen in Fischbach (Kirchgemeinde Grossdietwil), CHF 1085.00 zusammen. Im Namen von Pro Senectute Kanton Luzern danken die Sammlerinnen Charlotte Brunner und Bernadette Steinmann, sowie Helena Häfliger Ortsvertreterin von Grossdietwil, allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für die Unterstützung. Der verbleibende Anteil wird auch dieses Jahr für die Altersarbeit des Seniorentreffs der Pfarrei Grossdietwil eingesetzt.

Ein herzliches Dankeschön an die Bevölkerung für die grosse Unterstützung!

Seniorentreff Pfarrei Grossdietwil

Weihnachtsfeier der Senioren

Am Mittwoch 13. Dezember traf sich der Seniorentreff im weihnachtlich dekorierten Pfarreiheim. Die Präsidentin Resa Friedli begrüßte die zahlreich erschienen Seniorinnen und Senioren. Pfarrer Gregor Glogowski eröffnete die Weihnachtsfeier mit einem Gebet. Das feine Mittagessen aus der Spatzküche und die feine Süssmostcreme von Lydia mundeten sehr. Die Sozialvorsteherin Sibylle Wyss überbrachte Grüsse vom Gemeinderat. Darnach wurden die Geburtstagskinder mit runden Geburtstagen ab achtzig Jahren geehrt. Es freute uns, dass elf Jubilaren ein Geschenk überreicht werden durfte. Resa Friedli dankte auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Frau Beatrice Aeschbacher aus Langenthal las aus dem Buch „alls im Anke“ von Roland Binz. Es waren Geschichten aus dem Leben von Knechten und Mägden, die im Dienstbotenheim Oeschberg in Koppigen ihren Lebensabend verbringen.



Es waren Geschichten von Menschen, deren Leben alles andere als immer romantisch war. Mit ihrem breiten Bernerndialekt konnte sie die Zuhörer als gleich in ihren Bann ziehen. Zwischendurch wurden Weihnachtslieder gesungen, die Frau Aeschbacher am Flügel begleitete.

Vielen Dank an die Pro Senectute, die aus dem Gemeindeanteil der Herbstsammlung aus Altbüren, Grossdietwil und Fischbach diese Feier mitfinanzierte.

Daten bis März 2018

Di 16. Jan	13.30	Jassen und Kegeln <i>Rest. Engel, Hüswil</i>
Di 23. Jan	13.30	Singen mit Ruth Graber <i>Pfarreiheim</i>
Do 25. Jan	11.30	Mittagstisch <i>Rest. Linde, Altbüren</i>
Mi 07. Feb	12.00	Mittagessen mit Nachmittagsveranstaltung Fasnachtsunterhaltung mit Fredy Stalder, <i>Pfarreiheim</i>
Do 22. Feb	11.30	Mittagstisch <i>Rest. Löwen, Grossdietwil</i>
Mi 14. März	11.00	Eucharistiefeier mit Krankensalbung
	12.00	Mittagessen mit Nachmittagsveranstaltung «Das gaht doch uf kei Chuehuut» R. Weber erzählt ... <i>Pfarreiheim</i> Di
20. März	13.30	Singen mit Ruth Graber <i>Pfarreiheim</i>
Do 22. März	11.30	Mittagstisch <i>Rest. Linde, Altbüren</i>
Do 29. März		Anmeldeschluss für Einführungskurs Walking 60+ <i>Marie-Louise Wapf 062 927 29 89</i>

Melden Sie sich bitte bis 2 Tage vor Termin an:

Mittagstisch: Resa Friedli 062 927 27 67

resa.friedli@gmx.ch

Übrige Veranstaltungen (ohne Singen, Jassen, Kegeln):

➔ Fischbach & Ebersecken:

Bernadette Steinmann 079 732 38 66

Frauengemeinschaft Infos



Vortrag Cornelia Lustenberger

Am **Freitag, 12. Januar 2018 um 19.30 Uhr** findet im Pfarreiheim ein Vortrag mit Cornelia Lustenberger statt.

Sie berichtet über die aktuelle Lage in Honduras, ihre Sozialprojekte und ihre Flüchtlingsarbeit als «Flüchtling» in der Schweiz.

Generalversammlung

Am **Dienstag, 30. Januar 2018 um 19.30 Uhr** findet im Pfarreiheim die Generalversammlung der Frauengemeinschaft statt.

Besinnungsmorgen 21. Februar 2018

«Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.»

Dieses Zitat wird der 1913 geborenen Cicely Saunders, Begründerin der Hospizbewegung und Wegbereiterin des Palliativgedankens, zugeschrieben. Was heisst Palliative Care? An wen richtet sich Palliative Care? Was beinhaltet Palliative Care? Weshalb ist Palliative Care heute aktueller denn je?

Lassen Sie sich auf die Auseinandersetzung mit diesen Fragen ein. Sie werden entdecken, dass der Palliativgedanke Impulse entlockt, die Ihrem eigenen Alltag mehr Leben verheissen.

Gertrud Krummenacher, Pflegefachfrau mit Weiterbildungen in Palliative Care und Seelsorge wird uns dabei begleiten.

Herzliche Einladung. Wir freuen uns auf Sie!

Wann: **Mittwoch, 21. Februar 2018**
Zeit: **09.00 Uhr**
Wo: **Pfarreiheim Grossdietwil**

Necessaire nähen



Ob urchig, elegant, verspielt oder im Shabby Chic Style, dieses praktische Necessaire wird Ihnen sicher viel Freude auf Ihren Reisen bereiten.

Innen aus Blachen genäht, lässt sich das Necessaire leicht pflegen und kann aussen nach Ihrem eigenen Geschmack gestaltet werden. Empfehlenswert ist, wenn Sie bereits über die Grundkenntnisse des Nähens Bescheid wissen. Bitte bringen Sie die eigene Nähmaschine mit Nähzubehör und Fäden mit.

Ich freue mich auf zwei schöne Nähabende.

Bernadette Reinert

Wann: **Dienstag, 20. + 27. Februar 2018**
Wo: **Pfarreiheim Grossdietwil**
Zeit: **19.30 Uhr – 22.00 Uhr**
Kosten: **CHF 60.00**



Anmeldungen

bis Freitag, 02. Februar 2018
an Ruth Röthlin, Telefon 079 665 26 09

Gottesdienste in der Kapelle St. Aper Fischbach

2018	Zeit	Was	Zelegant
Do 11. Januar	19:30	Kapellengedächtnis Margrith Häfliger-Fischer	Gregor Glogowski
Do 18. Januar	08:00	Schulmesse mit Kerzenssegnung, Agathabrot-Segnung, Blasiussegen	Gregor Glogowski
Do 01. Februar	09:00	Messfeier	Gregor Glogowski
Do 15. Februar	09:00	Messfeier	Gregor Glogowski
Do 22. Februar	08:00	Schulgottesdienst	Paul Berger
Do 01. März	09:00	Messfeier	Gregor Glogowski
Do 22. März	08:00	Schulmesse , anschliessend Auto-, Traktoren- und Velosegnung auf dem Schulhausplatz	Gregor Glogowski
Do 05. April	08:00	Messfeier	Gregor Glogowski
Mi 18. April	19:30	Gedächtnisgottesdienst Kapellenverein	Gregor Glogowski
Do 26. April	08:00	Schulgottesdienst	Paul Berger
Do 17. Mai	08:00	Messfeier	Gregor Glogowski
Do 07. Juni	08:00	Schulmesse	Gregor Glogowski
Do 21. Juni	08:00	Messfeier	Gregor Glogowski
Mi 04. Juli	08:00	Schulschluss-Gottesdienst	Paul Berger und Thomas Heim



Kurzfristige Änderungen werden nach Möglichkeit im Kirchenanzeiger des „Willisauer Bote“ veröffentlicht oder im Sonntagsgottesdienst verkündet.

Vier Generationen vereint



Eine besondere Freude für Familie Steiner

Hinten von links: Grosseltern Mary u. Alfred Steiner-Lustenberger; Eltern Claudia und Peter Büttler-Steiner mit Vanessa. Vorne, vorn links: Urgrosseltern Hedwig u. Alfred Steiner-Purtschert

Funkenfeuer 2018

Samstag, 6. Januar – 19:00 Uhr
beim Schützenhaus



Erleben Sie auch dieses Jahr wieder einen Funken stiebenden Start ins neue Jahr.

Deponieren Sie ihren Weihnachtsbaum am Samstag, 6. Januar ab 10 Uhr gut sichtbar an einer Durchgangsstrasse oder direkt beim Schützenhaus. Vielen Dank!

Reservoir Dogs und Pro Fischbach